

1857; gest. Budapest (H), 25. 11. 1927; röm.-kath. – Verheiratet mit Klára Boér v. Kövesd. – Nach dem Besuch der Gymn. in Miskolcz (Miskolc), Kaschau (Košice) und Eperjes (Prešov) stud. S. 1875–79 Rechtswiss. an der Univ. Budapest, eine staatswiss. Prüfung ist nicht belegbar. 1879 war er Praktikant in der archäolog. Abt. des Ung. Nationalmus. Ab 1880 wirkte er bis zu seiner Pensionierung 1914 als Beamter im Honvéd-Min. und erhielt verschiedene hist. Forschungsaufträge. Seine Tätigkeitsfelder umfassten Archäol., Kunst- und Kriegsgeschichte sowie hist. Museol. 1884 wirkte er an den Ausst. über die ung. Goldschmiedekunst und 1886 an jener zur 200-Jahr-Feier der Rückeroberung der Festung Ofen von den Osmanen mit. Die von ihm betreute Ausst. über hist. Ringe 1888 mit ihrem beschreibenden Kat. fand internationale Anerkennung. Ab 1890 wurde er mit der Erschließung der ung. musealen Kriegsdenkmäler in in- und ausländ. Mus. beauftragt. Seine Forschungsergebnisse präsentierte er u. a. im Rahmen der ung. Millenniumsausst. 1896 („Magyar hadtörténelmi emlékek az ezredéves országos kiállításán“, 1896; dt.: „Ungarische kriegsgeschichtliche Denkmäler in der Millenniums-Landes-Ausstellung“, 1896) und der Pariser Weltausst. 1900. Bei der Überführung und feierl. Beisetzung der sterbl. Überreste des Fürsten Ferenc Rákóczi II. organisierte S. 1906 den Trauerzug in Budapest in zeitgenöss. Kostümen. Der Schwerpunkt seiner archäolog. Ausgrabungen lag auf der prähist. Zeit sowie auf der ung. Landnahme im 10. Jh. Auch seine trachtengeschichtl. Untersuchungen, wie z. B. der 1905 veröff. Überblick „A magyar viselet történeti fejlődése“, sind von bleibendem Wert. 1903 wurde er zum k. M. der MTA gewählt und wirkte in den Komm. für Archäol. (1896–1913), Kriegswiss. (1896–98) und Kriegsgeschichte (1910–24) mit. Unter seiner Red. wurden die 1898 eingestellten kriegshist. Mitt. „Haditörténelmi Közlemények“ ab 1910 wieder regelmäßig veröff. Weiters war S. 1886–1911 Gen.sekr. der Landesges. für Archäol. und Anthropol., 1890–1902 Sekr. des Klubs der Kunstfreunde und 1925–27 Vizepräsident des Ung. Landes-Kriegsmus.-Ver. 1896 Ritter des Franz Joseph-Ordens, wurde er 1912 mit dem Prädikat „von Mindszent“ in den Adelsstand erhoben.

Weitere W.: s. Kopasz.

L.: *Das geistige Ungarn; Szinyvei; J. Miskolczy-Simon, Mindszenti S. J., 1914; Z. Tóth, in: Akad. Értesítő 38,*

*1927, S. 242ff.; Századok 61, 1927, S. 335f.; Hadtörténelmi Közlemények 29, 1928, S. 1f.; A. Seresné Szegőfi, S. (Wagner) J., 1982; E. Kopasz, S. J. bibliográfia, 1982; Magyar múz. arcképcsarnok, ed. L. Élesztős, 2002; K. M. Kincses, in: Hadtörténelmi Közlemények 116/1, 2003, S. 46ff.; L. Markó u. a., A MTA tagjai 1825–2002, 3, 2003 (m. B.); UA, Budapest, H.*

(I. Röss)

**Szendy** (Golnhofer) Árpád, Pianist, Komponist und Musikpädagoge. Geb. Szarvas (H), 10. 8. 1863; gest. Budapest (H), 11. 9. 1922 (Ehrengrab: Fiumei úti Nemzeti Sirkert). – Sohn des Gymn.lehrers György Golnhofer. – S. stud. ab 1876 am Budapester Nationalkonservatorium bei Antal Zapf, ab 1879 an der Musikakad. bei Henrik Gobbi und 1883–84 bei →Franz v. Liszt (1883 Liszt-Stipendium). Zugleich war er Kompositionsschüler von János Koessler; 1889 Diplom. Anschließend ließ er sich bei Bernhard Stavenhagen und Hans v. Bülow in Dtl. weiter ausbilden und unternahm mit dem Cellisten →David Popper eine Konzertreise nach Russland. Ab 1891 bis zu seinem Tod war S. Prof. an der Budapester Musikakad., deren Klavierklasse er ab 1911 leitete. 1920 wurde er geschäftsführender Vizepräsident des Ung. Nationalen Musikrates und Dir. des Nationalkonservatoriums, legte beide Ämter aber 1921 krankheitshalber nieder. Neben István Thomán war S. als Klavierpädagoge der wichtigste Vertreter der Liszt-Schule. Er erkannte die method. Schwächen des ung. Musikunterrichts und erarbeitete eine allg. einführbare, sich an die Liszt'sche Tradition anlehrende Unterrichtsmethode, nach deren Grundsätzen er eine ganze Generation von Klaviervirtuosen und -lehrern ausbildete. Zu seinen Schülern gehörten Ernő Fodor, Emánuel Hegyi, Sándor Kovács, Sándor Rebovszky, Tibor Szatmári und Ernő Unger. S.s Pädagog. Arbeiten wurden jahrzehntelang im Klavierunterricht benutzt. Für didakt. Zwecke bearb. er außerdem Werke von Bach, Mozart, Beethoven, Chopin, Mendelssohn u. a. Seine eigenen Kompositionen stehen ebenfalls in der Tradition Liszts, stehen musikal. Neuerungen er im Sinne einer konservativen Tradition umzuformen versuchte.

W.: Oper: Mária, 1905 (gem. m. B. Szabados, Libretto: G. Moravcsik). – Orchesterwerke: Helikoni szvit, 1921/22; etc. – Klavierwerke: Aforizmak magyar népdalok fölött (Aphorismen über ung. Volkslieder); Hét magyar zene-költemény; 2 magyar rapszódia. – Kammermusik; Lieder nach Ged. von S. Petőfi, J. Arany, B. Vikár, G. Moravcsik u. a.; etc.

L.: *Das geistige Ungarn; Grove, 1980; M. Életr. Lex. (m. B.); Zenei Lex. II; A. Kern, in: A Hét 16, 1905, H. 11, S. 178; S. Kovács, in: Zeneközlöny 10, 1911, H. 20,*